▲ **Integrierter Weinbau**

© MA 58

Wirtschaft im Zeichen der Umwelt

„Mit dem ‚Umweltpreis der Stadt Wien' werden jährlich herausragende, von einer unabhängigen Jury ausgewählte Projekte im Rahmen der ‚ÖkoBusinessPlan Gala' im Festsaal des Wiener Rathauses ausgezeichnet."
MA 22 – Wiener Umweltschutzabteilung

„Mit ÖkoKauf Wien haben wir in den Jahren 2004–2008 mehr als 135.000 Tonnen CO_2 eingespart."
ÖkoKauf Wien

„Unsere Sachverständigen unterstützen VeranstalterInnen von Großveranstaltungen, das Abfallaufkommen zu reduzieren und die Luftqualität möglichst wenig zu belasten."
MA 36 – Technische Gewerbeangelegenheiten, behördliche Elektro- und Gasangelegenheiten, Feuerpolizei und Veranstaltungswesen

„Unter Einhaltung hoher Umweltstandards bei der Produktion werden in Wien Gemüse, Wein, Obst und Ackerfrüchte in hoher Frische und Qualität erzeugt."
MA 58 – Wasserrecht

„Auf dem Naschmarkt und dem Karmelitermarkt wurden BIO-Ecken eingerichtet, wo ausschließlich Produkte aus kontrollierter biologischer Landwirtschaft zum Verkauf angeboten werden."
MA 59 – Marktamt

„Durch moderne Ausrüstung ist die Feuerwehr in der Lage, die Umweltauswirkung eingetretener Schadensfälle so gering wie möglich zu halten."
MA 68 – Feuerwehr und Katastrophenschutz

„Durch die rasche Umschlagmöglichkeit zwischen den Verkehrsträgern Schiff, Bahn und Lkw bieten wir den Wirtschaftsbetrieben die besten Voraussetzungen zum Umstieg in den kombinierten Verkehr und auf die umweltfreundliche Wasserstraße."
Wiener Hafen

„Das Umweltmanagement PUMA verbessert durch gezielte Maßnahmen die Umweltleistung des Magistrats."
Wiener Umweltanwaltschaft

MA 22

Umweltservicepaket ÖkoBusinessPlan

Eine „Sommernachtskühlung" für Server und Großrechner, Wohnungen, die mit der Abwärme von Bäckereien geheizt werden und die jährliche Einsparung von mehr als 500 t Papier, die der Zeitungsdruckerei pro Jahr 200.000 Euro sparen helfen – was haben diese Projekte gemeinsam? Sie sparen Ressourcen, verbessern die Wirtschaftlichkeit – und wurden im Rahmen des „ÖkoBusinessPlan Wien" entwickelt und umgesetzt. Dieses Modellprojekt ist Ausdruck des modernen Selbstverständnisses der Wiener Stadtverwaltung, die sich als aktiver Partner versteht und nicht mehr allein auf Ordnungspolitik setzt.

Eine Initiative, die sich rechnet

Seit dem Programmstart 1998 haben die bereits 740 ÖkoBusinessPlan-Betriebe mehr als 10.000 freiwillige Umweltschutzmaßnahmen gesetzt und mehr als 100 Mio. Euro in die Verbesserung ihrer Ökoeffizienz investiert. Dadurch konnten sie zugleich rund 56 Mio. Euro an Betriebskosten einsparen und eine erstaunliche Umweltentlastung erreichen. So wurde beispielsweise in Summe der Energieverbrauch um 209 GWh gesenkt (das entspricht dem Jahresverbrauch von 69.000 Wiener Haushalten), wurden rund 118.500 Tonnen Abfälle vermieden und mehr als 103,5 Millionen Transportkilometer nicht gefahren. Schon nach durchschnittlich 17 Monaten amortisieren sich die Investitionen in den Umweltschutz für den Betrieb.

Individuelle Umweltprogramme für Wiens Wirtschaft

Der „ÖkoBusinessPlan Wien" nützt bestehende Werkzeuge. Zu seinen auf Branchen und Betriebsgrößen angepassten Modulen zählen etablierte Umweltmanagementsysteme wie EMAS oder ISO 14001 ebenso wie das „Österreichische Umweltzeichen Tourismus" und „Ökoprofit". „ÖkoBonus" ist ein Modul mit den Schwerpunkten Energiesparen und Abfallmanagement für Kleinbetriebe. Ab 2007 ist auch ein Modul für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten im Programm. Überdies laufen Pilotprojekte in den Bereichen „Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen", „Chemikalien-Leasing" sowie „Umweltmanagementsystem für Produktionskleinbetriebe". Externe Beratung ist der Schlüssel zum Erfolg. Erfahrene professionelle BeraterInnen erarbeiten gemeinsam mit den Betrieben individuelle Umweltprogramme. Finanzielle Vorteile, ein positives Image und oft auch Wettbewerbsvorteile sind der Lohn.

Gemeinsam zum Erfolg

Der „ÖkoBusinessPlan" ist gelebte Ökosozialpartnerschaft. Im strategisch beratenden und unterstützenden Gremium „ÖkoBusinessPlan"-Beirat sind Wirtschaftskammer Wien, Wirtschaftsförderungsinstitut Wien und Lebensministerium genauso vertreten wie der Gewerkschaftsbund, die Arbeiterkammer, der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds sowie Verwaltungseinheiten der Stadt. Das Programmmanagement ist in der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 angesiedelt.

▼ **ÖkoBusinessPlan-Team**

© MA 22

Ständige Verbesserung durch externe Evaluation

Die Leistungen des „ÖkoBusinessPlan Wien" werden jährlich durch eine unabhängige, externe Evaluation geprüft und bewertet. Grundlage dafür ist die Maßnahmendatenbank, in der alle betrieblichen Maßnahmen mit Aufwendungen, Kosten und Erfolgen elektronisch erfasst werden. Auf Basis der Ergebnisse des jährlichen Evaluationsberichts entwickelt das Programmmanagement den „ÖkoBusinessPlan" gezielt weiter. Dieses System von Datenbank und externer Evaluation ist Vorbild für ganz Österreich.

Nationale und internationale Anerkennung: von Cork bis Chennai

Das Lebensministerium zeigt sein Vertrauen in die Tätigkeiten des ÖkoBusinessPlan Wien, indem es das Programm mit jährlich bis zu 300.000 Euro unterstützt. Das Wiener Programm ist aber auch zum internationalen Vorbild geworden: International geförderte Partnerprojekte gab und gibt es unter anderem in Györ (Ungarn), Cork (Irland), Durrës (Albanien), Chennai (Indien) sowie in 25 Stadt- und Hafenverwaltungen im adriatischen Raum. Aktuell läuft ein UNIDO-Projekt, mit dem das Wiener Modell in weitere sechs indische Städte übertragen werden soll.

Der „Umweltpreis der Stadt Wien" im Rahmen des „ÖkoBusinessPlan Wien"

Mit dem „Umweltpreis der Stadt Wien" werden jährlich herausragende, von einer unabhängigen Jury ausgewählte Projekte im Rahmen der „ÖkoBusinessPlan Gala" im Festsaal des Wiener Rathauses ausgezeichnet. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Umweltstadträtin Frau Mag.[a] Ulli Sima.

Das waren die PreisträgerInnen des Jahres 2009

- Kraft Foods Österreich GmbH für die Verlagerung des gesamten Transportes des Rohkaffees von der Straße auf die Schiene
- T-Systems für ein Modell zur dynamischen Simulation und Visualisierung der Informations- und Kommunikationstechnik
- Boutiquehotel Stadthalle für das erste innerstädtische Null-Energie-Hotel
- NXP Semiconductors Austria GmbH, BL Sound Solutions für Entwicklung und Einsatz einer Klebstofftrocknung mittels LED-Technologie

Weitere Infos zum „ÖkoBusinessPlan Wien":
Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22
Tel. 01/4000-73573
E-Mail: *office@oekobusinessplan.wien.at*
Internet: *www.oekobusinessplan.wien.at*

© ÖkoKauf Wien

▲ **Das ÖkoKauf Wien-Team**

"ÖkoKauf Wien"

Zur stärkeren Orientierung des Einkaufs von Produkten, Bau- und Dienstleistungen an ökologischen Gesichtspunkten beim Magistrat der Stadt Wien, den Wiener Krankenanstalten, von Wiener Wohnen und den Wiener Stadtwerken wurde 1998 das Programm "ÖkoKauf Wien" ins Leben gerufen. Das Programm leistet als eine der zentralen „Säulen" des Klimaschutzprogramms „KliP Wien" einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt Wien. Denn die Aufgabe von "ÖkoKauf Wien" ist es, umweltbezogene Kriterien zu erstellen. Die Produktpalette reicht dabei vom Waschmittel, Büromateralien, Lebensmittel bis hin zu Dienst- und Bauleistungen. Nicht unwesentlich sind auch die erzielten ökonomischen Einsparungen, denn die Stadt Wien investiert jährlich die bedeutende Summe von fünf Milliarden Euro in ihren Einkauf. International einmalig auf dem Gebiet der ökologischen Beschaffung ist, dass die Ergebnisse von "ÖkoKauf Wien" durch einen Erlass des Magistratsdirektors verbindliche Grundlage für das Vergabewesen sind. Alle Ergebnisse und weitere Informationen sind unter *www.oekokauf.wien.at* zu finden.

Magistratsübergreifend organisiert

"ÖkoKauf Wien" ist magistratsübergreifend organisiert, Auftraggeberin ist die Wiener Stadtbaudirektorin, Projektpatin Wiens Umweltstadträtin Ulli Sima. Das Lenkungsteam besteht aus ExpertInnen der Stadtbaudirektion, der Magistratsdirektion, der relevanten Magistratsabteilungen, der Wiener Klimaschutzkoordinationsstelle, der Wiener Umweltanwaltschaft, des Wiener Krankenanstaltenverbundes und von Wiener Wohnen. Die praktische Arbeit an den Kriterienkatalogen wird in fachspezifischen Arbeitsgruppen von ExpertInnen aller relevanten Dienststellen, Organisationen aus dem Nahbereich der Stadt Wien sowie externer Organisationen durchgeführt. Für die Spezialbereiche „Recht" (jeder Kriterienkatalog wird nach inhaltlicher Erarbeitung rechtlich überprüft), „Öffentlichkeitsarbeit", „Organisation" wurden eigene Beratungsaussschüsse und für „Internationale Aktivitäten" eine Repräsentanz eingerichtet. Insgesamt haben im Berichtszeitraum an die 180 MitarbeiterInnen in 23 Arbeitsgruppen bei "ÖkoKauf Wien" mitgearbeitet.

Umweltbilanz "ÖkoKauf Wien"

Die positive Umweltbilanz, die wir nach über zehn Jahren ziehen können, beweist, dass Wirtschaft und Umwelt keine Gegensätze sind. So wurden alleine in den Jahren 2004–2008 mehr

als 135.000 Tonnen CO_2 und eine finanzielle Einsparung von 63 Millionen Euro durch die Arbeit von "ÖkoKauf Wien" erreicht. Eine nicht unbedeutende Einsparung, da die Stadt Wien jährlich rund fünf Milliarden Euro in ihren Einkauf investiert. Die Arbeitsbilanz der über zehnjährigen Arbeit von "ÖkoKauf Wien" ist beträchtlich: Die derzeit 23 "ÖkoKauf Wien"-Arbeitsgruppen mit rund 180 ExpertInnen haben 67 ökologische Kriterienkataloge, 2 Richtlinien, 3 Positionspapiere, eine ökologische Papiermustermappe und eine Desinfektionsmitteldatenbank erarbeitet.

Folgende Ergebnisse sind mit Ende 2009 aktuell im Internet zu finden:

Positionspapiere des Lenkungsausschusses
- zur Vermeidung von chlororganischen Verbindungen, insbesondere PVC
- zur Vermeidung von nicht nachhaltig gefangenen beziehungsweise gezüchteten Fischen und Fischprodukten
- zur ökologischen und ökonomischen Nutzung von Trinkwasser

Arbeitsgruppe Beleuchtung
- Ökologische Kriterien für die Beschaffung von Energiesparlampen

Arbeitsgruppe Desinfektion
- Zur routinemäßigen Berücksichtigung von Arbeits- und Umweltschutz bei der Desinfektionsmittelbeschaffung entwickelte die Arbeitsgruppe Desinfektion die Wiener Desinfektionsmittel-Datenbank (WIDES-Datenbank).

www.oekokauf.wien.gv.at/desinfektionsmittel

Arbeitsgruppe Druck, Papier und Büromaterial
- Mustermappe „Ökologische Papiere"

Ökologische Kriterien für die Beschaffung von:
- Büroordnungssystemen aus Altpapier
- Hygienepapier aus Altpapier
- schadstoffarmen Druckerzeugnissen
- Büromaterial

Arbeitsgruppe Elektrische Büro- und Haushaltsgeräte
Ökologische Kriterien für die Beschaffung von:
- Faxgeräten
- Waschmaschinen
- Haushaltsgeschirrspülmaschinen
- Laserdruckern
- Filterkaffeemaschinen
- Haushaltskühl- und Gefriergeräten
- Kopierleistungen
- Wäschetrocknern
- Heiß- und Kaltgetränkeautomaten
- Mobiltelefonen
- PDA (Pocket PC, Handheld)
- Flachbildschirmen
- Elektroherden
- gewerblichen Geschirrspülmaschinen
- Notebooks
- Elektro- und Elektronikgeräten
- Flachbettscannern
- PC

Arbeitsgruppe Fuhrpark
Ökologische Kriterien für die Beschaffung von:
- Fahrzeugen (LKW)
- Fahrzeugen (PKW)
- Kleinfahrzeugen der Kommunalreinigung
- Baumaschinen
- Kleintraktoren und Aufsitzmähern
- Kleingeräten

Bericht: Verminderung der Staubbelastung bei der Reinigung der Straße von Streusplitt

Arbeitsgruppe Haustechnik
Ökologische Kriterien für die Beschaffung von:
- Leuchtmitteln, elektronischen Vorschaltgeräten und Beleuchtungskörpern
- Durchflussbegrenzern bei Waschtischanlagen
- wassersparenden Spülkästen
- Heizkesseln
- Heizkörpern
- Boilern und Speichern für Trinkwarmwasser
- wasser- und energiesparenden Armaturen
- Heizungswasserpumpen und Kaltwasserpumpen in INLINE-Ausführung
- Warmwasser-Fußbodenheizungen
- Urinalen

Arbeitsgruppe Hochbau
- Ökologische Kriterien im Schulbau

Arbeitsgruppe Innenausstattung
- Informationsblätter für gesunden und ökologischen Innenausbau
- Kostenloser Datenbankzugang für "ÖkoKauf Wien"-konforme Produkte
- Darstellung der ökologischen Einsparungen durch Anwendung der "ÖkoKauf Wien"-Kriterien im Bau- und Gebäudemanagement (MA 34): Der "ÖkoKauf Wien" Bau Umwelt-Schnellrechner (Ö.B.U.S) kann als Exceltool zur Abschätzung und Darstellung der durch die Anwendung der "ÖkoKauf Wien"-Kriterien vermiedenen Umweltbelastungen kostenlos angefordert werden
- Standardisierte Leistungsbeschreibung für Hochbau – mit Zuordnungstabelle zu den

© Bilderbox

▲ **ÖkoKauf Wien sorgt für Lebensmittel aus artgerechter Tierhaltung**

© Bilderbox

▲ **ÖkoKauf Wien Kriterien für umweltfreundliche Veranstaltungen**

Kriterienkatalogen Ökologische Kriterien für die Beschaffung von:

- Wandfarben für Innenräume
- elastischen Bodenbelägen
- textilen Bodenbelägen
- Oberflächenbehandlungen mineralischer Bodenbeläge
- Bodenbelägen aus Holz und Holzwerkstoffen
- Verlegewerkstoffen
- Ausbauplatten
- Beschichtungen für Holz und Metall sowie von Abbeizmitteln
- elastischen Dichtmassen
- Sockelleisten
- Estrich und Beton
- Brandschutzbeschichtungen
- Putzen und Spachtelmassen
- Holzwerkstoffen
- Laminatbodenbelägen
- Belagsbeschichtungen
- Hohlböden

Arbeitsgruppe Lebensmittel
Ökologische Kriterien für die Beschaffung von:

- Lebensmitteln sowie Erzeugnissen aus biologischer Landwirtschaft
- konventionellen, GVO-freien Lebensmitteln
- Lebensmitteln mit möglichst geringem Anteil an künstlichen Transfettsäuren

Arbeitsgruppe Reinigungsmittel

- Ökologische Kriterien für die Beschaffung von Reinigungsmitteln

Arbeitsgruppe Tiefbau

- „Kriterienkatalog für umweltgerechte Leistungsbeschreibungen leicht gemacht“

Ökologische Kriterien für:

- stabilisierte Verfüllmateralien
- Schiffstransport
- Beschaffung von Qualitätskompost im Bauwesen
- Bahntransport

Mustertexte:

- für Transportbeton aus Sulfathüttenzement
- für umweltgerechte bauspezifische Leistungsbeschreibungen

Arbeitsgruppe Vermeidung

- Papiervermeidung

Arbeitsgruppe Veranstaltungen

- Richtlinien über die Ökologisierung von Veranstaltungen
- Veranstaltungen in Wien umweltfreundlich durchführen

Arbeitsgruppe Farben und Lacke
Ökologische Kriterien für die Beschaffung von:

- Lacken und Lasuren

Arbeitsgruppe Möbel
Ökologische Kriterien für die Beschaffung von:

- Bürostühlen und Büroarbeitsstühlen

Arbeitsgruppe Textilien
Ökologische Kriterien für die Beschaffung von:

- Textilien

Arbeitsgruppe Entsorgungsleistungen

- Richtlinie Entsorgungsdienstleistungen

Programm "ÖkoKauf Wien“
www.oekokauf.wien.at
oekokauf@ma22.wien.gv.at

MA 36

Umweltqualitätsstandards in Wiener Betrieben

Wiens Betriebe werden bei der Umsetzung der zahlreichen, aber notwendigen Regeln und Gesetze durch die Sachverständigen der MA 36 tatkräftig unterstützt. Zunehmend werden den Betrieben auch die Vorteile bewusst, die sich durch eine regelmäßige Betriebskontrolle durch kompetente Sachverständige der MA 36 ergeben, wie z. B. die Innovationswirkung durch die Vermittlung modernster Technik. Wird die neueste Technologie eingesetzt, werden meist deutlich weniger Ressourcen und Energie verbraucht und damit die Umwelt entlastet. Das individuelle Eingehen auf die betriebliche Situation und das große, breitgefächerte, technische Fachwissen zeichnen die Sachverständigen der MA 36 aus.

© MA 36

▲ **Technik-Führung am 8. Wiener Töchtertag im Ronacher**

Dieses Fachwissen faszinierte am 8. Wiener Töchtertag im Ronacher (Vereinigte Bühnen Wiens) Mädchen zwischen elf und 16 Jahren, die ihren Horizont in Sachen Berufswahl erweitern wollten. Ziel war es, die Mädchen zu motivieren, neue und auch für Mädchen bislang ungewöhnliche Ausbildungswege mit Schwerpunkt auf technischen, handwerklichen und naturwissenschaftlichen Berufen zu gehen.

Gesetze, Betriebsauflagen sowie Emissionsgrenzwerte und die regelmäßige Kontrolle dienen der Sicherheit und helfen, die Umweltqualität der Stadt zu verbessern. Emissionen werden nach ihren Auswirkungen auf die Umwelt beurteilt, in erster Linie zählen dabei die Bedürfnisse der Wohnbevölkerung.

▼ **Kommission in einer Eisengießerei**

© MA 36 (3)

▲ **Windgeschwindigkeitsmessung der MA 36 nach einer Geruchsbelästigung**

Bei Industrieanlagen, die aufgrund ihres Produktionszweiges/ihrer Produktionskapazität als sogenannte „IPPC-Betriebe" (IPPC = Integrated Pollution Prevention and Control) gelten, wird bei Genehmigung und Kontrolle von einem integrierten Konzept und der besten verfügbaren Technik ausgegangen. Sie müssen ihre Emissionen in alle Umweltmedien, auch Lärm, sowie den Energieverbrauch minimieren, sodass ein hohes Maß an Umweltschutz gewährleistet ist. In Wien betrifft dies Betriebe der kommunalen Energieversorgung, Abfallverbrennungs- und -behandlungsanlagen sowie einige chemische Betriebe.

Dampfkessel- und Heizanlagen in Gewerbebetrieben

Dampfkesselanlagen mit einer Brennstoffwärmeleistung von mehr als 50 kW sind aufgrund des Emissionsschutzgesetzes für Kesselanlagen (2004) genehmigungspflichtig. Bei den Gewerbebetrieben – meist Wäschereien/Putzereien/chemische Reinigung sowie Nahrungsmittelindustrie – wird diese Bewilligung gleich im Rahmen der Betriebsanlagengenehmigung erteilt.

Kesselanlagen für feste und flüssige Brennstoffe mit einer Brennstoffwärmeleistung von mehr als 100 kW bzw. Anlagen für gasförmige Brennstoffe mit mehr als 600 kW sind einmal jährlich durch die Sachverständigen der MA 36 zu überprüfen. Das trifft auf ca. 160 Kessel in ganz Wien zu. Von den Sachverständigen wird oft eine ganz einfache Maßnahme mit großer Wirkung zur Senkung der Emissionen – und damit zur Luftverbesserung – empfohlen: eine Kesselwartung durchzuführen.

Einige wenige Anlagen in Wien haben eine Leistung von über 2 bzw. 10 MW. Die betroffenen Betriebe übermitteln jährlich eine „Emissionserklärung", die über das elektronische Datenmanagement („EDM") zentral gesammelt und an die EU-Datenbank gemeldet wird.

Die zulässigen Emissionsgrenzwerte für Heizanlagen mit einer Nennwärmeleistung von mehr als 50 kW sind in der „Feuerungsanlagen-Verordnung" (1997) geregelt. Auch diese Anlagen werden jährlich überprüft.

▼ **Vertreter von MA 36 und OMV bei einer Inspektion im Tanklager Lobau**

Begrenzung der Emissionen organischer Lösungsmittel

Die „VOC-Anlagen-Verordnung" limitiert die Emissionen von organischen Lösungsmitteln für Betriebe mit mehr als 500 kg Lösungsmittelverbrauch pro Jahr – typischerweise Betriebe mit Lackieranlagen wie Tischlereien, Schlossereien, Kfz-Werkstätten, Textilreinigungsbetriebe und Druckereien. Für diese Betriebe sind regelmäßige Abluftmessungen und jährliche Lösungsmittelbilanzen ein Muss.

Emissionsminderung umweltrelevanter Stoffe

Das „Chemikaliengesetz" enthält eine Vielzahl an Regelungen, um die Verwendung umweltschädlicher Stoffe – organische Lösungsmittel, Asbest, Schwermetalle, Ozon abbauende bzw. den Treibhauseffekt fördernde Gase, Gifte etc. – zu unterbinden. Dadurch wurden viele gefährliche Produkte durch weniger schädliche ersetzt.

Die Sachverständigen der MA 36 kontrollieren u.a. den Gehalt an gesundheitsschädlichen Stoffen in Gebrauchsgegenständen, wie z.B. Schmuckgegenstände auf allergieauslösendes Nickel, Textilien aus Fernost auf bestimmte Azofarbstoffe, die in der EU seit Jahren nicht mehr eingesetzt werden dürfen.

Durch die „Industriegasverordnung" sind mehrere Beschränkungen klimarelevanter Gase in Kraft getreten, hauptsächlich für voll- und teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, die als Kälte-, Lösungs- und Löschmittel sowie als Treibgas für Aerosole verwendet werden. Auch der Gebrauch von Schwefelhexafluorid als Isolatorgas in Hochspannungsschaltanlagen und als Füllgas in Reifen und Schallschutzfenstern wird nunmehr im Sinne des Klimaschutzes limitiert.

Das „Biozidproduktegesetz" regelt die Verwendung von Reinigungs-, Desinfektions- und Schädlingsbekämpfungsmitteln im privaten und gewerblich-industriellen Bereich und wird ebenfalls von der MA 36 vollzogen.

Emissionsminderung auf Baustellen

Hinsichtlich der Feinstaubproblematik werden seit November 2006 Baustellen und Bauhöfe überprüft und der vorgeschriebene Einsatz von Partikelfiltern bei Baumaschinen mit einer Leistung von mehr als 18 kW überprüft. Insgesamt fallen ca. 1–2 % aller Baumaschinen, wie z.B. Kompressoren und Stromaggregate, unter die Partikelfilterpflicht. 2008 bis 2009 wurden insgesamt 3.593 Baumaschinen kontrolliert, wovon 69 (1,2 %) beanstandet werden mussten.

Emissionsminderung bei Großveranstaltungen

Die Sachverständigen der MA 36 unterstützen die VeranstalterInnen, um das Abfallaufkommen zu reduzieren und die Luftqualität möglichst wenig zu belasten. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde gemeinsam mit der MA 22 – Umweltschutz das Merkblatt „Umweltschutz bei Veranstaltungen" erstellt. Das Merkblatt enthält Informationen über die Abgabe von Speisen und Getränken in Mehrweggebinden zur Abfallreduktion, Tipps zur Verwendung von wieder verwendbaren Materialien (z.B. Bühnenaufbauten) und Hinweise zur Emissionsminderung von Stromversorgungsanlagen.

Dieses Konzept wurde erstmals bei der EURO 2008 erprobt. Ein besonderer Erfolg wurde dabei bei der Müllreduktion erzielt. Mittlerweile wird das Konzept durch die Sachverständigen der MA 36 möglichst flächendeckend verbreitet.

MA 58

Landwirtschaft

Außergewöhnlich für eine Millionenstadt ist das Ausmaß der landwirtschaftlichen Produktion in Wien. Mehr als 6.000 ha, das sind 16 % des Stadtgebietes, werden von rund 730 Wiener Landwirtschaftsbetrieben in vielfältiger Weise bewirtschaftet. Unter Einhaltung hoher Umweltstandards bei der Produktion werden in Wien Gemüse, Wein, Obst und Ackerfrüchte in hoher Frische und Qualität erzeugt. Mit einem jährlichen Produktionswert von rund 107 Mio. Euro ist die Landwirtschaft auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor der Stadt. Die Wiener Bäuerinnen und Bauern tragen mit ihrer Arbeit nicht nur zu einem beträchtlichen Teil zur Versorgung der Wiener Bevölkerung und ihrer Gäste mit frischen, qualitativ hochwertigen Produkten bei, sondern leisten auch einen unverzichtbaren Beitrag zur Erhaltung und Gestaltung der einmaligen Wiener Kulturlandschaft. Zusätzlich bedeutet die regionale Produktion hochqualitativer, gentechnikfreier Lebensmittel auch einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz in der Stadt.

Die dauerhafte Sicherung und Erhaltung dieser für eine Großstadt einzigartigen landwirtschaftlichen Struktur ist der Stadt daher ein wichtiges Anliegen, wobei die Umsetzung einer möglichst umweltschonenden landwirtschaftlichen Produktionsweise ein zentrales Leitmotiv der Wiener Landwirtschaftspolitik ist. Dabei standen im Berichtszeitraum insbesondere der weitere Ausbau der biologischen Wirtschaftsweise und die dauerhafte Sicherung der gentechnikfreien landwirtschaftlichen Produktion im Mittelpunkt. Unterstützt

wird diese Entwicklung seitens der Stadt vor allem durch die Bereitstellung der notwendigen Fördermittel für umweltwirksame agrarische Förderungsmaßnahmen wie das „Österreichische Umweltprogramm (ÖPUL 2007)“ sowie die stetig steigende Verwendung von Bioprodukten in den öffentlichen städtischen Einrichtungen (Kindergärten, Schulen, Altersheimen, Spitälern).

Umweltprogramm

Für den Ausbau einer umweltschonenden Produktionsweise ist das „Österreichische Umweltprogramm (ÖPUL 2007)“ von entscheidender Bedeutung. Dieses Förderprogramm hat sich zum wichtigsten Instrument für eine umweltgerechte landwirtschaftliche Produktion entwickelt. Es werden darin Maßnahmen für alle landwirtschaftlichen Produktionssparten angeboten, die den Betrieben bei Einhaltung von umweltschonenden Bewirtschaftungsauflagen entsprechende Förderprämien sichern. Die für die Wiener Landwirtschaft wichtigsten, zum Umweltschutz beitragenden, Maßnahmen dieses Programms sind der „Biologische Landbau“, die „Umweltgerechte Bewirtschaftung von Acker und Grünland“ sowie „Integrierte, umweltschonende Produktionsmethoden für Gemüse, Obst und Wein“. Im Jahr 2008 haben sich die Wiener Acker-, Garten-, Wein- und Obstbaubetriebe mit einer Fläche von fast 5.000 ha an den verschiedenen Maßnahmen dieses Programms beteiligt. Die positive Umweltwirkung des Programms, dessen Weiterführung bis zum Jahr 2013 gesichert ist, ist beispielhaft daran erkennbar, dass im Jahr 2008 bereits rund 18 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche Wiens nach den Kriterien des biologischen Landbaus bewirtschaftet wurden.

Gentechnikfreie Produktion

Die Beibehaltung einer gentechnikfreien landwirtschaftlichen Produktion in Wien ist ein wichtiges umweltpolitisches Ziel der Wiener Stadtregierung. Mit Hilfe des „Wiener Gentechnik-Vorsorgegesetzes“, das die Koexistenz von gentechnisch veränderten, konventionellen und ökologischen Feldkulturen regelt, sowie durch den freiwilligen Verzicht auf den Einsatz von gentechnisch manipuliertem Saat- und Pflanzgut, zu dem sich ein großer Teil der Landwirtschaftsbetriebe durch die Unterzeichnung der, von der Stadt Wien, der Wiener Landwirtschaftskammer und der LGV Frischgemüse Wien gemeinsam ins Leben gerufenen, Deklaration „Freiwillig ohne Gentechnik“ bereit erklärt hat, ist die Gentechnikfreiheit der Wiener Landwirtschaft gesichert.

Details zu diesen Projekten und zu weiteren umweltrelevanten Aktivitäten im Bereich der Wiener Landwirtschaft können auch dem aktuellen „Wiener Landwirtschaftsbericht 2009“, der über das Internet *www.wien.gv.at/umwelt/wasserrecht/landwirtschaftsbericht09.html* abrufbar ist, entnommen werden.

MA 59

Etablierung von Bio-Ecken auf den Wiener Märkten

Wer Obst und Gemüse in Bio-Qualität kauft, vermeidet zusätzlich Chemikalienrückstände in Lebensmitteln, da die biologische Landwirtschaft weder synthetische Düngemittel noch Pestizide verwendet.

Auf dem Naschmarkt und dem Karmelitermarkt wurden BIO-Ecken eingerichtet, wo ausschließlich Produkte aus kontrollierter biologischer Landwirtschaft zum Verkauf angeboten werden.

© MA 58

▲ **Frische und hochwertige Produkte von den Wiener Bauern und Bäuerinnen**

© Bilderbox

▲ **Biologischer Obstbau**

© MA 58

◀ **Umweltgerechte Ackerbewirtschaftung**

MA 68

Die MA 68 unterstützt eine Vielzahl von Bau- und Gewerbevorhaben als Amtssachverständige und beurteilt entsprechende Maßnahmen zur Verhinderung von Umweltkatastrophen, die früher der Auslöser für eine entsprechende, heute mittlerweile umgesetzte, Gesetzgebung waren. Dazu zählen vor allem Prävention, aber auch Überwachungsmaßnahmen zur Früherkennung und die Forderung nach technischen Maßnahmen zur Beschränkung eventueller Auswirkung im Falle eines Schadensfalles. Durch moderne Ausrüstung ist die Feuerwehr dann in der Lage, die Umweltauswirkung eingetretener Schadensfälle so gering wie möglich zu halten.

Der Wiener Hafen

Der Wiener Hafen, im Osten der Stadt gelegen, war mit 12 Mio. Tonnen Güterumschlag im Jahr 2009 das größte Güterverteilzentrum in der Region Wien. Eine Million Tonnen davon werden mittels Binnenschiff an- bzw. abtransportiert. Aufgrund der Wirtschaftskrise musste im Schiffsumschlag ein Rückgang verzeichnet werden. Trotzdem entspricht die im Binnenschiff beförderte Menge ca. 50.000 beladenen LKW, deren Transportmenge somit umweltfreundlich über lange Distanzen in die Region Wien transportiert wird.

Im Containerterminal Freudenau wurden ca. 300.000 TEU umgeschlagen und damit wiederum die führende Position im Seehafencontainerverkehr eindrucksvoll bestätigt. Ein dichtes Netz an täglichen Ganzzugsverbindungen zu den europäischen Seehäfen entlastet somit auch den überregionalen Straßenverkehr.

Betreffend die Erweiterung des Kombiterminals Freudenau konnte mit der Inbetriebnahme des neuen Terminals im September 2008 der erste Teil des Gesamtprojektes realisiert werden. Der Umbau und die Erneuerung des bestehenden Terminals Nord wird im ersten Quartal 2010 ebenfalls abgeschlossen werden.

Darüber hinaus konnte im Jahr 2009 die Verbindung der Donauuferbahn mit der Donauländebahn in der ersten Jahreshälfte 2009 fertiggestellt und somit eine direkte Anbindung des Hafengebietes an den Zentralverschiebebahnhof Kledering geschaffen werden. Dies bedeutet für die AnrainerInnen des Donaukaibahnhofes zukünftig eine Entlastung durch weniger Verschubtätigkeit.

Ein weiteres Teilprojekt zur Verbesserung der Straßeninfrastruktur im Hafen Freudenau ist die Verlegung der B14 in die Seitenhafenstraße, mit den Bauarbeiten wurde im vierten Quartal 2009 begonnen, als Fertigstellungstermin ist Mitte 2011 vorgesehen.

Ein anderes Großprojekt des Wiener Hafens dient der Verbesserung des Hochwasserschutzes in der Freudenau. Die Bauarbeiten werden gemäß Bauplan im Frühjahr 2010 abgeschlossen und die-

Hafenbecken Freudenau ►

© Wiener Hafen

ser Hafenstandort dann hochwassersicher sein. Damit wurden für den Standort Freudenau die Voraussetzungen geschaffen, um sich zukünftig als Güterverkehrszentrum noch besser positionieren zu können.

Aufgrund der raschen Umschlagmöglichkeit zwischen den Verkehrsträgern Schiff, Bahn und LKW, gewährleistet durch modernes Kranequipment und Rohstofflagerhallen, bietet der Hafen den Wirtschaftsbetrieben die besten Voraussetzungen zum Umstieg in den kombinierten Verkehr und auf die umweltfreundliche Wasserstraße.

www.hafenwien.com

Wiener Umweltanwaltschaft

Im Magistrat ist der PUMA los!

„Wo gehobelt wird, fallen Späne" – in Anlehnung an dieses Sprichwort haben auch die unterschiedlichen Tätigkeiten der Wiener Stadtverwaltung mitunter erhebliche Umweltauswirkungen. Der Verbrauch von Energie für die Raumheizung, für Kraftfahrzeuge sowie für den Betrieb elektrischer Geräte, einschließlich der Beleuchtung, der Einsatz zahlreicher Materialien (Papier, Büromaterial, Chemikalien, Kleidung usw.), der daraus entstehende Abfall, der Wasserverbrauch, die Transporte innerhalb des Magistrats etc. – all das betrifft auch die Umwelt.

Die Stadt Wien betreibt seit Jahren das flächendeckende Umweltmanagementprogramm „PUMA", welches in einem kontinuierlichen Prozess die Umweltleistung des Magistrats durch gezielte Maßnahmen verbessert. Dabei wird wie folgt vorgegangen:

Zum einen setzt die Programmsteuerung (PUMA-Kernteam) unter der Leitung der Wiener Umweltanwaltschaft zentrale Umweltmaßnahmen für den Gesamtmagistrat, wie die Organisation von Spritspartrainings für alle Dienst-PKW-LenkerInnen; Informations-, Netzwerk- und Weiterbildungsveranstaltungen zu PUMA-Themen; Bewusstseinsbildungskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit (Intranet, Print); Abstimmung mit den anderen Umweltprogrammen etc.). Andererseits erarbeitet das PUMA-Kernteam auch ein jährliches Maßnahmenbündel für alle Dienststellen, welches in Form eines Umweltprogramms vorgelegt wird.

Die einzelnen Dienststellen im Magistrat ergänzen das Umweltprogramm um abteilungsspezifische Umweltmaßnahmen und setzen es Schritt für Schritt im Laufe eines Jahres um.

Beispiele für Umweltmaßnahmen der Dienststellen:

- Doppelseitiges Drucken als Standardeinstellung
- Spritspartrainings für Dienstkraftfahrzeug-LenkerInnen
- Ökologisierung aller Veranstaltungen und Events (Abfallvermeidung, umweltfreundliches Catering, Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln etc.)
- Einsatz schaltbarer Steckerleisten für EDV-Geräte
- Deaktivierung der Beleuchtung bei Getränke- und Snackautomaten
- Verringerung des Energie- und Materialeinsatzes beim Repro-Druck
- Minimierung des Bodenaushubs bei Straßenneubauten
- Errichtung neuer Amtsgebäude in Niedrigenergie-Bauweise
- Errichtung von Solarstromanlagen auf Schulen und anderen Gebäuden
- Einsatz von Navigationsgeräten zur Routenoptimierung
- Nutzung der Wärmeenergie aus Abwässern
- Einbau hochwärmedämmender Fenster
- Vollwärmeschutz für Amtshäuser
- Einsatz hocheffizienter Umwälzpumpen (Energieklasse A) in den Heizanlagen
- Stromsparende Straßenbeleuchtung
- Anbringung von isolierenden Folien an Fensterscheiben
- Nutzung des Energie-Einspar-Contractings zur Sanierung von Schwimmbädern
- Einsatz von Elektro-Fahrrädern statt PKW-Fahrten
- Weitgehende Umstellung der EDV-Serverklimatisierung auf Frischluft (statt elektrischer Klimaanlagen)
- Einsatz von modernen Biomasseheizanlagen und Solaranlagen in Forstverwaltungen
- Fenstererneuerung, Vollwärmeschutz, Heizungserneuerung und Dämmung der obersten Geschoßdecke in zahlreichen Schulen der Stadt Wien im Rahmen des „Schulsanierungspakets"
- Ausgabe von Berichten und Studien auf CD-ROM statt in Papierform